



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühlingssemester 2021

[Stand: Januar 2021]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält das Angebot der Veranstaltungen für das Frühlingssemester 2021 sowie die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzung der Module skizzieren.

Mit der Studienreform Bologna 2020 änderte sich ab Herbstsemester 2019 die Struktur des Lehrangebots, das neu in Modulgruppen eingeteilt ist; die einzelnen Veranstaltungen (Module) sind diesen zugeordnet.

Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter www.vorlesungen.uzh.ch) massgeblich und verbindlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen	4
Einführung in die Filmwissenschaft	4
0223-0227 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)	4
Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie	4
0376 Vorlesung: Filmgeschichte 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart	4
1211 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Dokumentarfilms	5
Aufbau Filmtheorie	7
1225 Kolloquium Filmtheorie: Schauspieltheorien	7
4679 Kolloquium Filmtheorie: Wer erzählt den Film? Einführung in die Narratologie	7
Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik	9
1209 Aufbauseminar: Mensch und Natur im Film: Ästhetische Perspektiven	9
1210 Aufbauseminar: Tokyo Story: Das japanische Kino von den Anfängen bis zur Gegenwart	10
Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik	11
1219 Vertiefungsseminar: Im Kino zu Hause? Die Filmemacher Amir Naderi und Sohrab Shahid Saless	11
4166 Vertiefungsseminar: Foto-Film: Fotografie und Film im intermedialen Dialog	12
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	13
1212 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	13
1215 Übung: Zürcher Filmkultur	14
1217 Werkstattgespräch mit Judith Kaufmann (Kamerafrau)	15
Abschluss	17
0064 Bachelorarbeit	17
Überfachliche Angebote	17
Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen	18
Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik	18
1211 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Dokumentarfilms	18

1222 Seminar: Ästhetik der Simulation	18
Vertiefung Filmtheorie	20
1223 Kolloquium Filmtheorie: Film und Psychologie	20
1224 Kolloquium Filmtheorie: Theoretische Konzeptionen des Dokumentarischen	20
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	22
1212 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	22
1215 Übung: Zürcher Filmkultur	22
1217 Werkstattgespräch mit Judith Kaufmann (Kamerafrau)	22
Überfachliche Angebote	23
Abschluss	23
0360 Fachüberblick Filmwissenschaft	23
Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten)	23
Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH	24
Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)	24
Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)	24
Einführung in die Filmarchivierung	24
Einführung in die Filmökonomie	25
Einführung in die Filmrealisation	25
Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)	26
Forschungskolloquium Filmwissenschaft	26

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen

Einführung in die Filmwissenschaft

0223-0227 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)

Das propädeutische Modul beinhaltet mehrere Veranstaltungen: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die spezifischen Gegenstände und Forschungsperspektiven der Filmwissenschaft und ermöglicht das Einüben wissenschaftlicher Grundkompetenzen (Recherchieren, Zitieren, Analysieren von Texten, Präsentieren und Formulieren von Erkenntnissen). Das Seminar vermittelt die Kenntnis der audiovisuellen Parameter, führt in die methodischen Zugriffe der Filmanalyse sowie in die fachspezifische Terminologie ein und macht mit den Grundlagen von Filmästhetik und -technik, von Stil- und Genrekonventionen vertraut. Im Selbststudium werden die Inhalte der anderen Veranstaltungen durch eine Filmliste, eine Literaturliste und ein E-Learning-Angebot ergänzt. Dessen Ziel ist, dass die Studierenden die analytische, theoretische und historische Auseinandersetzung mit Film und Kino selbständig weiter vertiefen. Das Tutorat wie auch die Lernplattform OLAT bieten Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung an.

Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie

0376 Vorlesung: Filmgeschichte 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Fabienne Liptay

Die Filmgeschichte ist zu vielschichtig und verzweigt, als dass sie sich nach dem Modell einer kontinuierlichen Entwicklung erzählen liesse. In der Vorlesung soll stattdessen der Versuch unternommen werden, bestimmte Gruppen von Filmen in den jeweils besonderen Zusammenhängen ihrer Produktion und Rezeption zu betrachten, mithin nach den Voraussetzungen zu fragen, die diese Gruppierung überhaupt rechtfertigen. Die Ausprägung ästhetischer Bewegungen, epochaler Stile und kunstpolitischer Programme findet dabei ebenso Beachtung wie die Frage nach ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten. Auffallend ist die Rhetorik der Erneuerung, welche die Filmgeschichte in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg prägt, bevor sie allmählich einer Rhetorik des Samplings weicht, die eine Wiederverwertung oder Rekombination des immer schon Dagewesenen beschreibt. Wie lassen sich die damit erfassten ästhetischen Bewegungen in ihren jeweils konkreten Kontexten begreifen? An welchen Beobachtungen lassen sich Tendenzen der Innovation und

Konvention festmachen? In welchem Verhältnis stehen Mainstreamkino und Autorenfilm zueinander? Und welchen Anteil haben der Wandel medialer Technologien und institutioneller Strukturen an der Filmgeschichte?

Der zweite Teil der Überblicksvorlesung Filmgeschichte widmet sich einigen wichtigen filmhistorischen Strömungen nach 1945, speziell der Entwicklung «neuer» Filmformen im europäischen (Neorealismus, Nouvelle Vague, Neues deutsches Kino), aussereuropäischen (Drittes Kino) und US-amerikanischen (Film noir, New Hollywood) Film, um exemplarische Einblicke in die Filmgeschichte nach 1945 zu geben. Im Zentrum stehen Filme, die modellbildend auf die jeweiligen Strömungen und ihre Charakterisierung in der filmgeschichtlichen Literatur gewirkt haben. Die im Kontext der Vorlesung zu visionierenden Filme werden per Streaming bereitgestellt. Auf OLAT wird eine Auswahl von Texten zur Vertiefung der behandelten Themen zusammen mit dem Vorlesungsprogramm zum Semesterbeginn verfügbar sein. Die Prüfung findet als Remote-Prüfung zum letzten Vorlesungstermin am 3. Juni 2021 statt. Termin der Wiederholungsprüfung ist der 15. Juli 2021.

Einstiegslektüre:

- Geoffrey Nowell-Smith (Hg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart/Weimar 1998.
- Thomas Christen/Robert Blanchet (Hg.): Von New Hollywood bis Dogma '95. Einführung in die Filmgeschichte, Bd. 3. Marburg 2008.

1211 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Dokumentarfilms

Margrit Tröhler (unter Mitwirkung von Oliver Fahle (Ruhr-Universität Bochum) und Marian Petraitis (UZH))

Obwohl nichtfiktionale Filmbilder seit den Anfängen der Kinematografie weit mehr als eine Nebenrolle spielen und spätestens seit dem 1. Weltkrieg abendfüllende dokumentarische Filme im Kino gezeigt werden, stand in Übersichtswerken und Studienprogrammen zur Filmgeschichte der Dokumentarfilm lange Zeit im Schatten des Spielfilms. In den letzten Jahrzehnten hat sich filmhistorisch und -theoretisch jedoch eine rege Forschungsdiskussion entfaltet.

Die Vertiefungsvorlesung konzentriert sich auf ausgewählte historische Stationen und versucht, einige Entwicklungslinien der nichtfiktionalen Filmgattung auf internationaler Ebene von den Anfängen bis heute nachzuzeichnen. Dabei verändern sich nicht nur der Blick auf die historische Wirklichkeit und die zur Verfügung stehende Technik, sondern die verschiedenen Konzeptionen des Dokumentarfilms und die Filme selbst transportieren Werte und schreiben sich in die zeitgenössischen Diskurse

ein, die es zu analysieren gilt. So vermitteln uns nichtfiktionale Filmbilder nicht nur ihre Perspektive auf die Aktualität vergangener Zeiten, sondern prägen unser Geschichtsbild tiefgreifend. Ziel der Vorlesung ist es, einen sowohl chronologisch als auch thematisch gegliederten Überblick über die vielfältigen Formate, Genres und Stile zu erarbeiten und einige theoretische Ansätze zum Dokumentarfilm vorzustellen.

Die Reise führt von den frühesten «Ansichten» der Brüder Lumière über die Wochenschauen zur Berichterstattung im 1. Weltkrieg und zu den klassischen Arbeiten der Stummfilmperiode (R. Flaherty u. a.). Hinsichtlich der 1930er und 40er Jahre werden die britische Schule um J. Grierson und die Propaganda im 2. Weltkrieg thematisiert. Weitere Sitzungen widmen sich den Bewegungen und Konzeptionen seit den 1950er und 60er Jahren wie dem Direct Cinema und dem Cinéma Verité, den Langzeitstudien oder dem Reenactment etc. Indem die Filmschaffenden ihren Blick – ob beschreibend, teilnehmend oder engagiert kritisch – auf Gegenwart und Vergangenheit richten, erfährt die dokumentarische Gattung immer wieder neue Ausformungen.

Begleitend zur Vorlesung gibt es ein Filmprogramm; die Filme werden auf einer Streaming-Plattform (Passwort geschützt) zugänglich gemacht. Die Vorlesung steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene im BA-Studium (Vertiefungsvorlesung). Auf OLAT wird eine Auswahl von Texten verfügbar sein. Der Leistungsnachweis besteht in einer Hausarbeit (07.-15.6.2021).

Parallel zur Vorlesung wird auf MA-Stufe ein Kolloquium Filmtheorie zu ausgewählten theoretischen Konzeptionen des Dokumentarischen angeboten.

Einstiegslektüre:

- Ellis, Jack C./McLane, Betsy A., *A New History of Documentary Film*. N.Y./London 2005.
- Hohenberger, Eva., «Dokumentarfilmtheorie. Ein historischer Überblick über Ansätze und Probleme». In: Dies.: *Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms*. Berlin 2006, S. 9-33.

Aufbau Filmtheorie

1225 Kolloquium Filmtheorie: Schauspieltheorien

Jelena Rakin

Der Lektürekurs führt einige der bedeutendsten Schauspielansätze ein, die insbesondere in der Ausbildung der Filmschauspieler*innen eine zentrale Bedeutung einnahmen. Besprochen werden etwa die Schriften Konstantin Stanislawskis, dessen naturalistischer Ansatz den Wert auf emotionale Erinnerung, Selbstanalyse und seelischen Realismus legte. Inspiriert von Stanislawskis Methode entwickelte Lee Strasberg seinen bekannten Ansatz «Method Acting», der die Schauspieler*innen zudem dazu ermutigte, die emotionale Erfahrung der Charaktere im eigenen Leben zu erfahren. Einige der bekanntesten Schauspieler*innen – von James Dean bis Marilyn Monroe – zählen zu Strasbergs Schüler*innen. Die Ansätze Stella Adlers und Sanford Meisners mit ihrer zusätzlichen Betonung der Rolle, die der Imagination im Schauspielprozess zuteil wird, gehören zu weiteren theoretischen und thematischen Schwerpunkten des Kurses.

Das Ziel des Kolloquiums Filmtheorie ist, die Studierenden dazu zu befähigen, die praktische Ästhetik des Schauspiels im Rahmen eines erweiterten theoretischen Kontextes des Filmstils und der Filmdramaturgie kritisch zu verankern und zu analysieren.

4679 Kolloquium Filmtheorie: Wer erzählt den Film? Einführung in die Narratologie

Simon Spiegel

Dass Spielfilme erzählende Filme sind, ist unbestritten. Keine Einigkeit herrscht dagegen bei der Frage, wer oder was da eigentlich erzählt. Während das Konzept des Erzählers in der Literaturtheorie fest etabliert ist, präsentiert sich die Situation beim Film unübersichtlich. Ist der Terminus beim Medium Film, das typischerweise über mehrere – meist nonverbale – Kanäle erzählt, noch sinnvoll, oder sind Ansätze fruchtbarer, die das Prozesshafte bzw. die Konstruktionsleistung des Publikums ins Zentrum rücken?

Ausgehend von der Leitfrage „Wer erzählt den Film?“ wird das Kolloquium Filmtheorie in einem ersten Teil historisch wichtige Positionen der Filmnarratologie behandeln und im zweiten Teil dann auch auf Phänomene wie Voice-over sowie unzuverlässiges und ironisches Erzählen eingehen.

Übergeordnetes Ziel ist es, erzähltheoretische Grundlagen zu vermitteln und dabei immer auch deren Tauglichkeit für die Analyse zu erproben.

Einstiegslektüre:

- Kuhn, Markus: Filmnarratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell. De Gruyter: Berlin 2011.

Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik

1209 Aufbauseminar: Mensch und Natur im Film: Ästhetische Perspektiven

Simone Winkler

Bereits um 1900 fühlt sich der moderne Mensch von seiner Umwelt entfremdet. Die industriell entwickelte Massengesellschaft lebt vermehrt in der reizüberfluteten Grossstadt und sehnt sich nach einer ursprünglichen und romantisierten Verbundenheit von «Mensch und Natur». Auch frühe Filmtheoretiker*innen beschäftigen sich mit diesem Gedanken. Beflügelt von der Begeisterung für das neue filmische Medium, beginnen ästhetische Ideenwelten und Träumereien eines «kosmischen Universalismus» zu kursieren. Filmschaffende experimentieren mit der «Beseelung» der Aussenwelt, dem Anthropomorphismus und der Photogénie. Vermochte etwa der Film den isolierten modernen Menschen erneut mit dem «Weltganzen» in Beziehung zu setzen? Obwohl diese historischen Diskurse als idiosynkratische Utopien galten, befassten sie sich dennoch mit ästhetischen Sensibilitäten, die den filmischen Blick auf die «Natur» mitprägten und uns als Ausgangspunkt für weitere Reflexionen über filmische Weltentwürfe und Perspektivierungen dienen sollen. In Anbetracht aktueller medienökologischer und ökokritischer Fragen, hat die filmische Visualisierung und ästhetische Konzeptualisierung unserer Umwelt bis heute nicht an Relevanz verloren. Ziel des Aufbauseminars ist es, den Spuren der kinematographischen Repräsentation und der Relation von «Mensch und Natur» in der Filmgeschichte genre- und gattungsübergreifend zu folgen. Aus ästhetischen und filmphilosophischen Perspektiven werden audiovisuelle Konstellationen des Filmischen untersucht und Konfigurationen der menschlichen und nichtmenschlichen Akteure, der Landschaft und des Blicks beleuchtet. Ausblicke auf ökologische Utopien und Dystopien sowie ecofeministische und ökokritische Filmtheorien ergänzen die Diskussion. Nicht zuletzt leitet das Aufbauseminar dazu an zu fragen, inwiefern Filme unsere «Sehweisen», unser anthropozentrisches und kulturelles Selbstverständnis sowie unsere Beziehung zur nicht-menschlichen Welt beeinflussen und wie sie in der ästhetischen Erfahrung Affekte und Bedeutungen erzeugen. Es fördert so die kritische Auseinandersetzung mit Diskursen sowie die filmhistorische- und ästhetische Kompetenz.

1210 Aufbauseminar: Tokyo Story: Das japanische Kino von den Anfängen bis zur Gegenwart

Nadine Soraya Vafi

Das Aufbauseminar «Tokyo Story: Das japanische Kino von den Anfängen bis zur Gegenwart» soll eine breite Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Entwicklung des japanischen Kinos ermöglichen. Hierbei werden Filme aus der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart betrachtet. Das Visionieren von Filmen wie JÛJIRO (CROSSROADS) (Teinosuke Kinugasa, JP 1928), BANSHUN (LATE SPRING) (Yasujirō Ozu, JP 1949), SUNA NO ONNA (WOMAN OF THE DUNES) (Hiroshi Teshigahara, JP 1964) und YUMENIRU YÔNI NEMURITAI (TO SLEEP SO AS TO DREAM) (Kaizō Hayashi, JP 1986) dient dazu, filmästhetischen, narrativen und genrebedingten Eigenschaften und stilistischen Charakteristika auf den Grund zu gehen, diese in der Analyse genauer zu betrachten und die Filme jeweils im zeitgeschichtlichen Kontext der Filmgeschichte Japans zu verorten. Anhand von verschiedenen Texten zum Japanischen Kino werden auch filmtheoretische Perspektiven und Aspekte der Geschichte Japans diskutiert. Somit ist es das Ziel des Aufbauseminars, einen einführenden und übergreifenden Einblick mit punktuellen Vertiefungen in das japanische Kino zu erarbeiten, die analytischen, filmhistorischen und -theoretischen Kompetenzen zu fördern und die gewonnenen Erkenntnisse kritisch zu reflektieren.

Einstiegslektüre:

- Lee, J.Y. Nikki; Stringer, Julian (2013) «General Introduction». In: Lee, J.Y. Nikki; Stringer, Julian (Hg.): Japanese Cinema (Vol. 1). London: Routledge, 2013, S.1-19.
- Review of Japanese Culture and Society, Volume 10 (December 1998) «Japanese Film and History, as History». Sakado, Saitama: University of Hawai'i Press.

Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik

1219 Vertiefungsseminar: Im Kino zu Hause? Die Filmemacher Amir Naderi und Sohrab Shahid Saless

Daniel Wiegand

Sowohl Amir Naderi als auch Sohrab Shahid-Saless begannen ihre Filmkarrieren im Iran der frühen 1970er Jahre. Beide verschlug es bald ins Ausland: Naderi in den 90ern nach New York, wo er unabhängige Low-Budget-Filme produzierte, Shahid Saless bereits 1974 in die BRD, wo er vor allem fürs Fernsehen, aber auch fürs Kino drehte. Während Shahid Saless' Karriere schon frühzeitig endete (endgültig durch seinen Tod 1998), ist Naderi heute noch tätig und dreht seine Filme an den Rändern der Filmindustrie und an ganz unterschiedlichen Orten der Welt (u.a. Las Vegas, Tokyo, Norditalien).

Im Seminar werden wir die Karrieren dieser beiden grenzüberschreitenden Filmemacher in ihren jeweiligen historischen Kontexten betrachten (iranischer Film vor und nach der Revolution, Neues Deutsches Kino, amerikanisches Independent-Kino der 1990er u.a.) und an ihnen Fragen entfalten, die den Zusammenhang von Kino und Ortszugehörigkeit betreffen: Inwiefern reflektieren die Filme Migrationserfahrungen und Erfahrungen des «displacement»? Lässt sich von einem transnationalen, globalen oder auch kosmopolitischen Kino sprechen? Schon auf inhaltlicher Ebene werfen zahlreiche der Filme die Frage nach dem Zu-Hause-Sein auf (nicht nur im Sinne von Heimat, sondern auch ganz wörtlich im Sinne eines Hauses, in dem man lebt und in das man gehört): Straßenkinder, Waisenkinder, Wohnungssuchende, von der Obdachlosigkeit Bedrohte und Menschen, die ihre eigene Wohnung zerstören, bevölkern die Filme Naderis (z.B. in DAVANDEH [DER LÄUFER], IRA 1984); «Gastarbeiter», Pflegekinder und im Bordell zusammenlebende Prostituierte finden sich in den Werken von Shahid Saless (z.B. in UTOPIA, BRD 1983). Anschliessend an Hamid Naficy's Klassifizierung der beiden Filmregisseure als «cosmopolitan filmmakers» und an Naderis eigene Aussage, dass er stets an diejenigen Orte ziehe, an denen seine nächsten Filme entstehen sollen, wird zudem die These verfolgt, dass für ihn und Shahid Saless das Kino das eigentliche Zuhause darstellt.

Studierende werden in diesem Vertiefungsseminar dazu angeregt, filmhistorische Kategorien kritisch zu reflektieren und transnationale Zusammenhänge neu zu denken. Zudem sollen in der Diskussion der Werke die filmanalytischen Fähigkeiten weiter ausgebaut werden.

Einzelne Filmvisionierungen sind im Kino Xenix geplant.

Einstiegslektüre:

- Fatehrad, Azadeh (Hg.) (2020) *ReFocus: The Films of Sohrab Shahid Saless: Exile, Displacement and the Stateless Moving Image*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Gow, Christopher (2011) *From Iran to Hollywood and some Places in between: Reframing Post-Revolutionary Iranian Cinema*. London: Tauris.
- Gadassik, Alan (2011) «A National Filmmaker without a Home: Home and Displacement in the Films of Amir Naderi». In: *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East* 31 (2), S. 474–486.

4166 Vertiefungsseminar: Foto-Film: Fotografie und Film im intermedialen Dialog

Jan Sahli

Oftmals sind in Filmwerken mehr oder weniger reflexive Auseinandersetzungen mit dem «Nachbarmedium» Fotografie zu beobachten. Die Untersuchungen dieser Phänomene und der Bandbreite der verschiedenartigen Bezugnahmen zwischen den Medien führen uns im Seminar zu Beispielen aus den Gattungen Spiel-, Dokumentar-, Essay- und Experimentalfilm. Sie reichen dabei etwa vom veritablen «Fotofilm» aus statischen Einzelaufnahmen (*LA JETÉE*, Chris Marker, 1962) und vom «Erstarren» der filmischen Bilder (*DISTANT VOICES - STILL LIVES*, Terence Davies, GB/D 1988) über die gezielte Verwendung von Fotoabzügen als Erinnerungs- oder Beweisstücke (*BLOW UP*, Michelangelo Antonioni, 1967; *HOME IMPROVEMENTS*, Robert Frank, USA 1984) bis zu Motiven des Fotografierens und der Fotografierenden (*REAR WINDOW*, Alfred Hitchcock, 1954; *HIGH ART*, Lisa Cholodenko, USA/CN 1998).

Im Seminar soll die Auseinandersetzung des Films mit der Fotografie als Material und Motiv an den breit ausgewählten Beispielen aus der Filmgeschichte diskutiert werden. Darüber hinaus gilt es, durch die Analysen der intermedialen Bezugnahmen sowie durch die Lektüre film- und fototheoretischer Texte zur Spezifik der Medien, das Bewusstsein für Merkmale, Gemeinsamkeiten und Differenzen von Film und Fotografie zu schärfen. So will das Seminar auch zu einer kritischen Reflexion über ein mediengeschichtliches Phänomen anregen.

Einstiegslektüre:

- Company, David: *Photography and Cinema*. London 2008. Kapitel 3: Photography in Film. S. 94–118.

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

1212 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Philipp Blum

Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen Exkursionsteilnehmenden Ende Februar per Mail zugestellt).

Die «Visions du réel» in Nyon (15.-25.4.2021) gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival ist dabei sowohl praxisorientiert wie auch theoretisch. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig, Datum wird noch bekanntgegeben) ist einerseits eine Einführung in neuere Ansätze der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen. Andererseits werden das besondere Konzept der «Visions du réel» («Kino des Realen») und – soweit bekannt – das Festivalprogramm vorgestellt. Nebst dem Besuch von Filmvorführungen bietet das Festival auch die Gelegenheit, an Branchenanlässen und Publikumsgesprächen mit Regisseurinnen und Regisseuren teilzunehmen. Ausserdem sind während des Festivals gemeinsame Diskussionsrunden geplant, um über gesehene Filme und Erfahrungen zu reflektieren.

Nach dem Festival findet wiederum eine ausführliche Besprechung (3-stündig, Datum wird noch bekannt gegeben) statt, in der die Festivalerfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen und die Resultate des Festivalbesuchs präsentiert werden. Die für den Leistungsnachweis erforderliche schriftliche Übung (SU) kann verschiedene Formen annehmen: Anstelle eines filmwissenschaftlichen Aufsatzes kann auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik oder ein vertiefendes Interview mit einer Filmemacherin oder einem Festivalmitarbeiter eingereicht werden.

Festivalwebsite: <http://www.visionsdureel.ch>

Hinweise:

Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50 pro Nacht sowie Verpflegung (abhängig von selbst gewählter Unterkunft). Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (ca. CHF 100 mit Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

Die Exkursion findet vom 17.-19.4.2021 (Sa-Mo) statt.

1215 Übung: Zürcher Filmkultur

Marius Kuhn

Die Stadt Zürich hat die höchste Dichte an Kinosälen weltweit. 17 Kinos streiten auf 70 Leinwänden um die Gunst der Zuschauer_innen und präsentieren dabei ein vielfältiges Angebot: Filmpodium und Xenix zeigen Retrospektiven, Arena und blue Cinema haben sich auf grosse Blockbuster und das Mainstream-Kino spezialisiert, und Arthouse, Kosmos und Riffraff / Houdini programmieren primär Arthouse-Filme. Jährlich finden in Zürich zahlreiche Filmfestivals statt: Vom grossangelegten Zurich Film Festival mit internationalen Stars bis zu den Porny Days oder dem Ginmaku Japanese Film Festival, die sich thematisch mit Genres oder nationalen Kinematografien auseinandersetzen.

Daneben ist mit dem *Filmbulletin* das älteste Filmmagazin der Schweiz in Zürich beheimatet. Das Seminar für Filmwissenschaft lehrt seit über 30 Jahren an der Universität Zürich, die ZHdK bietet verschiedene praxisbezogene Ausbildungen im Bereich Film an, und die Cinémathèque Suisse hat hier ihre Dokumentationsstelle. In Zürich finden sich ausserdem die grössten Produktionsfirmen und Filmverleiher der Schweiz und produziert das SRF einen Grossteil seiner Formate und Serien.

Zürich kann etwas überspitzt als Filmhauptstadt der Schweiz bezeichnet werden und bietet damit auch den Student_innen der Filmwissenschaft vielfältige zukünftige Berufsmöglichkeiten. In der Übung «Zürcher Filmkultur» möchten wir eine Auswahl der unterschiedlichen Institutionen und Firmen im filmkulturellen Bereich anschauen und die diversen Tätigkeitsfelder genauer beleuchten. Sofern es sich anbietet und unter den aktuellen Corona-Bestimmungen möglich ist, werden wir die einzelnen Standorte besuchen und mit den verantwortlichen Personen sprechen: Wie sieht ihre alltägliche Arbeit aus? Was sind aktuelle oder zukünftige Probleme, gerade in Zeiten der Corona-Pandemie? Wie ist ein Berufseinstieg in den filmkulturellen Bereich möglich? Wie findet man für seine Filme ein Publikum, und wie steht es um die Konkurrenz in Zürich und der Schweiz?

Die Übung gibt einen Überblick über das vielfältige filmkulturelle Angebot in Zürich. Durch Besuche der jeweiligen Institutionen oder Firmen und die Gespräche mit ausgewählten Vertreter_innen soll das Bewusstsein für aktuelle Veränderungen und Herausforderungen im filmkulturellen Bereich geschärft werden. Die Studierenden werden aktiv an der Vorbereitung der Besuche mitarbeiten und die Gespräche zum Teil leiten.

Die Auswahl der Orte und Gesprächspartner wird anfangs Semester bekannt gegeben.

1217 Werkstattgespräch mit Judith Kaufmann (Kamerafrau)

Barbara Flückiger

Die Kamerafrau Judith Kaufmann wird anhand von Filmbeispielen über ihre Arbeit, die Entscheidungsprozesse, die Zusammenarbeit mit Regisseur*innen, die Inspirationsquellen – kurz über das, was sie als Persönlichkeit und als Kamerafrau ausmacht, sprechen.

Zur Einleitung ein paar Statements:

Vorbereitung:

«... das Wesentliche in der Vorbereitung für mich ist, sich gemeinsam mit der Regie den Weg vom Drehbuch zum filmischen Erzählen zu erarbeiten. Wie schafft man es, nicht nur den gesprochenen Text zu illustrieren, sondern mehr zu erzählen, über die Personen, über den Ort, den wir sehen, die Atmosphäre, vielleicht über das Ungesagte, das im Raum steht [...]. Ich finde es schön, wenn Regisseur*innen nicht nur Antworten haben, wenn sie wirklich suchen und sich überraschen lassen.»

Bildkonzept:

«... ein Bildkonzept zu erarbeiten, braucht Zeit, es entwickelt sich aus der Vorbereitungszeit, dem Buch, aus den Orten, aus Gesprächen und Filmen, den Inspirationen von Mitarbeitern, manchmal auch aus Musik, die man gemeinsam hört.

Und natürlich auch aus Gegenbildern, Erzählweisen, die man unbedingt vermeiden möchte, Negativbeispiele, ein gemeinsames klares SO NICHT. Da kann man auch sehr gut über eigene Fehler und Verirrungen sprechen, eigene misslungene Beispiele angucken.»

Licht:

«Mich interessiert der pure Naturalismus nicht wirklich. Ich mag es zwar, wenn das Licht glaubwürdig und natürlich wirkt, trotzdem möchte ich auch eine Magie schaffen, vielleicht einen Zauber, etwas, das man nicht in Worte fassen kann. [...]. Für mich ist immer wieder die Frage, wie kann ich mit größtmöglicher Genauigkeit und größtmöglicher Einfachheit etwas herausarbeiten oder erzeugen, was ein Mehr an Dichte, Spannung und Präsenz schafft, aber wie zufällig wirkt. [...]. Und: wie schaffe ich Raum für das Unvollkommene, das Unkontrollierbare, das ist mir sehr wichtig [...].

Ich glaube, Kern unserer Arbeit ist das genaue Hinsehen, das Aufspüren und Erahnen von Dingen, die passieren oder passieren werden und dann dafür Bilder zu suchen.»

Aus der Laudatio zum Marburger Kamerapreis:

«Judith Kaufmann verzichtet dabei ganz auf eine nüchterne Registratur und auf einen distanzierten Blick. Ihre Kamera ist immer in einer sympathisierenden und bedingungslosen Nähe zu den Figuren, öffnet sich damit unmittelbar deren Wahrnehmung und Welterleben. Vor allem in ihren Arbeiten der letzten Jahre wird der Bildraum zur entscheidenden Reflexionsebene...»

Website von Judith Kaufmann: <https://judith-kaufmann.de>

Im Werkstattgespräch gibt Judith Kaufmann Einblick in die Entstehung folgender Filme, die vor dem Werkstattgespräch eigenständig zu visionieren sind und als Stream zur Verfügung stehen:

NUR EINE FRAU (D 2018, Sherry Hormann)

FREISTATT (D 2015, Marc Brummund)

TRAUMLAND (CH 2012, Petra Volpe)

DIE FREMDE (D 2008, Feo Aladag)

ELSER (D 2015, Oliver Hirschbiegel)

Abschluss

Abschluss

0064 Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist der Ausweis über die Fähigkeit, eine wissenschaftliche Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist selbständig zu bearbeiten und adäquat darzustellen. Ziel ist das Erlangen der stufenspezifischen Kompetenz wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens in schriftlicher Form.

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen

Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik

1211 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Dokumentarfilms

Margrit Tröhler

Beschreibung siehe BA-Programme

1222 Seminar: Ästhetik der Simulation

Fabienne Liptay

Unter Simulation ist die Nachbildung eines komplexen Systems in einem Modell zu verstehen, um dieses in seinem dynamischen Verhalten oder Verlauf sichtbar zu machen oder zu beobachten. Mithilfe von Simulationen lassen sich die pandemische Ausbreitung von Viren, das Fluchtverhalten von Menschenmassen bei einer Evakuierung, das soziale Verhalten von Gruppen in Stresssituationen, die Schwarmintelligenz in der Zusammenarbeit von Ameisen und anderen Akteuren, die Steuerungsmöglichkeiten von Kundenverhalten durch Werbung, die globale Klimaentwicklung in unterschiedlichen Emissionsszenarien oder die Strukturbildung von dunkler Materie im Universum über einen Zeitraum von Milliarden Jahren modellieren und in Szenarien von Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten berechnen; es lassen sich aber auch virtuelle Wesen und Welten, Galaxien und Ozeane, Menschenmassen und Fantasiegestalten in Filmen computergrafisch erzeugen. Peter Galison sprach von einer «trading zone»¹, einer medientechnischen Infrastruktur der Simulation, die sich verschiedene Wissenschaften und Industriezweige miteinander teilen. In diesem Zusammenhang ist auch die zunehmende Bedeutung des Computerspiels für das Kino zu sehen, die sich etwa im Einsatz von agentenbasierter Modellierung auf der Basis von künstlicher Intelligenz in Massenszenen zeigt (seit den Schlachtenszenen in Peter Jacksons LORD OF THE RINGS). Damit ist die Simulation keineswegs auf die Bedeutung beschränkt, die ihr Jean Baudrillard in seinen Schriften der 1970er Jahre zuschrieb, in denen er die Simulation als ein Verschwinden der Wirklichkeit in einer medialen Welt referenzloser Zeichen fasste und in Filmen (wie Stanley Kubricks BARRY LYNDON oder Bernardo Bertoluccis NOVECENTO) beobachtete, die Geschichte lediglich noch simulieren würden. Wir werden über das die postmoderne Film- und Medientheorie

¹

prägende Verständnis der Simulation hinaus auf aktuelle wie auch historische Entwicklungen blicken, die bis in die Kybernetik der Nachkriegszeit zurückreichen. Im Seminar wird es einerseits darum gehen, theoretische Konzepte der Simulation in der Lektüre ausgewählter Schlüsseltexte zu erarbeiten und diese ins Verhältnis zu verwandten Konzepten der Imagination und Fiktion, aber auch des Experiments und Spiels zu setzen. In filmgeschichtlicher und filmtheoretischer Perspektive stehen dabei Aspekte des medialen Weltbezugs in Abgrenzung zu Kulturen der Nachahmung und Repräsentation im Fokus. Andererseits werden wir uns anhand ausgewählter Fallstudien mit unterschiedlichen Spielarten und Anwendungsbereichen der Simulation befassen und diese nach ihrem epistemischen Potential befragen, nach den Weisen der Welterzeugung in den «digitalen Laboren» und ihrem Verhältnis zur Geschichte und zur Zukunft. Die Beispiele, denen wir uns zuwenden, führen uns quer durch das Mainstreamkino und die Filmkunst, mit Arbeiten von Leos Carax (HOLY MOTORS), David Claerbout (OLYMPIA), Harun Farocki (PARALLELE I-IV), Buckminster Fuller (WORLD GAME), Stanley Kubrick (2001: A SPACE ODYSSEY), Ang Lee (LIFE OF PI), Chris Marker (LEVEL 5), Oscar Sharp (SUNSPRING), Steven Spielberg (JURASSIC PARK), Hito Steyerl (SOCIALSIM), Andrej Tarkowskij (SOLARIS), Lana und Lilly Wachowski (THE MATRIX), Clemens von Wedemeyer (TRANSFORMATION SCENARIO) und der BBC (THE EXPERIMENT). Ziel des Seminars ist es, ein historisch-kritisches Verständnis der Ästhetik der Simulation in ihren politischen und ökonomischen Kontexten zu fördern.

Einstiegslektüre:

- Jean Baudrillard: Simulacres et simulation. Paris: Éditions Galilée, 1981; deutsche Teilausgabe: Agonie des Realen. Berlin: Merve, 1978.
- Peter Galison: Computer Simulation and the Trading Zone. In: ders., David J. Stump: The Disunity of Science. Boundaries, Contexts, and Power. Stanford: Stanford University Press, 1996, S. 118-157.

Vertiefung Filmtheorie

1223 Kolloquium Filmtheorie: Film und Psychologie

Barbara Flückiger

Schon 1916 verfasste der Psychologe Hugo Münsterberg mit *The Photoplay* eine erste Studie, die sich mit der Rezeptionstätigkeit von Zuschauer*innen auseinandersetzt. Seither haben sich viele Filmtheoretiker*innen auf psychologische Ansätze unterschiedlichster Richtungen – wie beispielsweise der Wahrnehmungspsychologie, der Kognitionspsychologie oder der Emotionstheorie – gestützt, um die filmische Bedeutungskonstruktion, ihre Wahrnehmung und Verarbeitung bei der Rezeption zu analysieren und zu verstehen.

Im Kolloquium befassen wir uns mit Texten aus verschiedenen historischen Perioden, die wir kritisch reflektieren, kulturgeschichtlich einordnen und miteinander vergleichen. Im Zentrum steht die Arbeit mit Primärtexten, aber auch metatheoretische Reflexionen werden zur diskursiven Kontextualisierung einbezogen. So bietet das Kolloquium den Studierenden die Gelegenheit, die Kompetenzen der Lektüre und Diskussion theoretischer Texte zu schärfen, deren Perspektiven miteinander abzugleichen und deren Positionen im zeitlichen Wandel zu erkennen.

1224 Kolloquium Filmtheorie: Theoretische Konzeptionen des Dokumentarischen

Margrit Tröhler

Glaubt man den einschlägigen theoriehistorischen Überblicks- und Nachschlagewerken, so hat erst die moderne Filmwissenschaft ab den 1970er Jahren (mit Bill Nichols) begonnen, sich theoretisch mit dem Dokumentarfilm auseinanderzusetzen. Früheren Reflexionen über nichtfiktionale Filmbilder wird der Status von Theorie meist verweigert, da ein übergeordneter, systematischer Bezugsrahmen fehle. Das Nachdenken über die Spezifik nichtfiktionaler Bilder, über ihren besonderen Bezug zur Wirklichkeit durch die neue Sichtbarkeit der Welt, die das Medium Film versprach, sowie über ihre Funktion für die Gesellschaft, beginnt aber mehr oder weniger gleichzeitig mit dem Vorführen von Filmen im Kinematografen. Die entsprechenden Schriften zeugen von der Suche nach Prinzipien, die umschrieben werden, jedoch noch nicht gefestigt sind, denn die Gattung des Dokumentarfilms musste sich ja erst in Produktion, Praxis und Rezeption herausbilden.

Unsere Auseinandersetzung mit den Konzeptionen des Dokumentarischen im Kolloquium setzt also mit den frühen Schriften ein und zieht sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts über die Stationen der Avantgarde in den 1920er Jahren, als man vor

dem Hintergrund der sich anbahnenden Weltwirtschaftskrise und des aufkommenden Faschismus die Dringlichkeit eines Standpunktes zum Weltgeschehen erkannte, hin zum Projekt der britischen Dokumentarfilmschule von John Grierson in den 1930er Jahren. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute werden wir ontologische, ästhetische, pragmatische und epistemologische Modelle diskutieren, die entweder den Dokumentarfilm durch seinen Weltbezug vom Spielfilm unterscheiden, eine solche Abgrenzung für nichtig erklären oder graduelle Definitionen vorschlagen. Diese Positionen sind immer im Kontext übergreifender kultureller Diskurse zu situieren. Was bleibt, ist die Feststellung, dass die Bestimmung des dokumentarischen Filmbildes nie gesichert war oder, um es mit Hito Steyerl (2008) zu sagen: «Unser Verhältnis zu dokumentarischen Behauptungen stellt seit jeher eine Art uneingestandener Zwickmühle dar: Es schwankt zwischen Glauben und Ungläubigkeit, zwischen Vertrauen und Misstrauen, Hoffnung und Enttäuschung.»

So konzentriert sich die Auswahl der Texte, über die wir im Kolloquium reflektieren, denn auch auf das Ineinandergreifen von Fiktion und Nichtfiktion. Dabei wird die Grenze zwischen den beiden Bildregimen immer wieder neu verhandelt. Diese Perspektive scheint heute in Anbetracht der vielen zirkulierenden Fake-Bilder aktueller denn je. Angestrebtes Lernziel ist es, die Studierenden mit einigen grundlegenden Positionen zum Dokumentarischen vertraut zu machen und ihre Kompetenz zur historisch-kritischen Lektüre von theoretischen Ansätzen zu fördern.

Einstiegslektüre:

- Hohenberger, Eva., «Dokumentarfilmtheorie. Ein historischer Überblick über Ansätze und Probleme». In: Dies., Hg.: Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin 2006, S. 9-33.

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

1212 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Philipp Blum

Beschreibung siehe BA-Programme

1215 Übung: Zürcher Filmkultur

Marius Kuhn

Beschreibung siehe BA-Programme

1217 Werkstattgespräch mit Judith Kaufmann (Kamerafrau)

Barbara Flückiger

Beschreibung siehe BA-Programme

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Abschluss

0360 Fachüberblick Filmwissenschaft

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand

Die Prüfung besteht aus einem Gespräch über den Forschungsstand und die selbständig entwickelten Thesen zu ausgewählten Themenfeldern.

Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten)

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand

Die Masterarbeit umfasst das Recherchieren zu einem selbst gewählten Thema, das Bearbeiten einer eigenständigen Forschungsfrage und die fachlich und formal akkurate Darlegung der Untersuchungsergebnisse. Das begleitende Kolloquium für Masterarbeiten befähigt die Studierenden zur mündlichen Präsentation des eigenen Forschungskonzept und zur kritischen Diskussion der Konzepte anderer.

Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH

Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)

Das Modul umfasst ausgewählte Veranstaltungen in Geschichte und Theorie des Films an der Universität Lausanne. Durch die spezifische Ausrichtung des filmwissenschaftlichen Angebots an der Universität Lausanne, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Epistemologie des Films und des Kinos, ergänzen und vertiefen die Studierenden ihre Fachkenntnisse und ihre interkulturellen Kompetenzen. Sie lernen zudem eine andere akademische Fachkultur kennen und können ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern (die Leistungsnachweise können auf Deutsch oder Englisch erbracht werden).

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)

Einführung in die Filmarchivierung

In diesem Modul, das in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse angeboten wird, lernen die Studierenden, wie Filme langfristig bewahrt und restauriert werden können. Dabei werden verschiedene Methoden und Technologien vorgestellt. In Archiven lagern aber nicht nur Filme, sondern auch andere Dokumente der Kinogeschichte. Daher wird in dem Modul auch die Konservierung von Apparaturen, Filmplakaten, Fotografien, Requisiten und Kostümen, Drehbüchern und Produktionsunterlagen thematisiert. Die drei Blockveranstaltungen machen die Studierenden mit den Berufspraktiken des Archivars/der Archivarin vertraut und zeigen, dass die Konzeptionen der Archivierung von den Objekten abhängen, die bewahrt werden sollen. Zudem lernen die Studierenden zu erkennen, welche Konsequenzen der Einbezug archivarischer Aspekte auf die historische und ästhetische Filmforschung hat.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmökonomie

Das Modul Filmökonomie wird von der Università della Svizzera italiana (USI) angeboten. Die beiden Blockveranstaltungen eröffnen Perspektiven auf die Filmindustrie unter unterschiedlichsten wirtschaftlichen Aspekten und geben Einblick in die verschiedenen Sektoren der Branche. In einem ersten theoretischen Teil wird in die Strukturen und Dynamiken der Filmwirtschaft eingeführt, es werden Herstellungs- und Vertriebsverfahren analysiert und Finanzierungsmechanismen im internationalen Vergleich diskutiert. Im zweiten Seminar treffen die Studierenden Fachleute aus verschiedenen Branchenbereichen, z.B. aus Produktion und Verleih.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmrealisation

Das Modul Filmrealisation wird von der Zürcher Hochschule der Künste und der Haute École spécialisée de Suisse occidentale angeboten. Es führt in die gestalterischen und organisatorischen Abläufe der praktischen Filmarbeit ein. In den beiden Blockveranstaltungen werden die Studierenden bei ihren praktischen Arbeiten durch Dozierende aus dem Bereich der Filmrealisation angeleitet, wobei exemplarisch die verschiedenen Entstehungsphasen eines Films (vom Drehbuch bis zur Postproduktion) einbezogen werden. Den Studierenden bietet sich die Möglichkeit, eigene Projekte zu entwickeln.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)

Forschungskolloquium Filmwissenschaft

Margrit Tröhler, Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Daniel Wiegand

Im Forschungskolloquium des Seminars stellen einerseits Doktorierende ihre Projekte zur Diskussion. Andererseits werden internationale Wissenschaftler*innen, die zu den Themen der Forschungsschwerpunkte des Seminars arbeiten, zu Gastreferaten eingeladen.

Am Forschungskolloquium sind auch MA-Studierende im Hauptfach herzlich eingeladen teilzunehmen.

Informationen zu den aktuellen Terminen und zum Semesterprogramm des Forschungskolloquiums finden Sie auf der [Homepage](#) des Seminars für Filmwissenschaft.